

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

26.2.1821 (Nr. 57)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 57.

Montag, den 26. Febr.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Beschluss des Auszugs des Protokolls der 4. Siz. am 1. Febr.) — Württemberg. (Ständever-
sammlung.) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien. (Neapel. Rom. Bologna. Florenz.) — Oestreich. —
Schweden. — St. Domingo. — St. Helena.

Deutsche Bundesversammlung.

Beschluss des Auszugs des Protokolls der 4. Sitzung am 1. Febr. Der königl. hannoversche Herr Bundestagegesandte, v. Martens, fuhr fort: Und hierin liegt allerdings eine Schwierigkeit. Denn wenn auf der einen Seite der Verfasser sich nicht anheischig macht, alle Wasserscheu nach ausgebrochener Krankheit durch die von ihm zu entdeckenden Mittel zu heilen oder heilen zu lassen, so ist doch auf einer andern wohl so viel gewiß, daß ein oder ein paar einzelne Fälle, in welchen durch Zeugnisse von Aerzten und Nichtärzten beurkundet würde, daß ein von der Wasserscheu Ergriffener durch den Gebrauch der Mittel, die er vorschlagen will, geheilt worden, den ihm obliegenden Beweis um so weniger vollständig darbringen können, als dabei Täuschungen mancher Art denkbar sind. Es würde wenigstens 1) die Zeit zu bestimmen seyn, binnen welcher sich der Verfasser verpflichten müßte, seine Entdeckung und Vorschriften bekannt zu machen; 2) eine geraume Zeit bestimmt werden, binnen welcher sich durch Erfahrung bewähren ließe, daß bei einer bedeutenden Zahl von der Wasserscheu ergriffener Personen diese Mittel angewendet, und mindestens die größere Zahl alsdann davon geheilt worden. Daß aber über diese Erfordernisse und Bedingungen sich eine so bedeutende Zahl von Staaten vereinigen sollte, daß ihm auf selbige die von ihm begehrte Pension von 5000 fl. Konventionsmünze im Falle der Erfüllung derselben gesichert würde, läßt sich schwer erwarten; und da hierbei wohl nicht auf Deutschland allein gerechnet ist, würde wohl noch eine geraume Zeit bis zur Bekanntmachung dieser Entdeckung verstreichen, wenn nicht der Verfasser — ergriffen von dem durch ihn so lebhaft geschilderten Elende, dem er, wohl nicht ganz, doch größtentheils, dadurch ein Ende zu machen sich vermißt — sich entschloße, mit der Bekanntmachung den Anfang zu machen, und dann, für den Fall des bewährten Gelingens dieses Heilmittels, auf die Großmuth und Dankbarkeit der Regierungen sich verließ, womit sie eine für die Menschheit so wichtige,

sich als neu darstellende Entdeckung und Bekanntmachung nicht unbelohnt lassen würden. Viel leichter würde es wohl seyn, daß, durch eine zahlreiche und allenfalls reichliche Subscription auf das von ihm zu publizierende Werk, derselbe wenigstens für mehr als die Kosten der Herausgabe zum Voraus gesichert, allenfalls ihm auch, wie er den Wunsch geäußert hat, Schutz gegen den Nachdruck dieses Werks ertheilt, das Weitere aber, im Falle des Gelingens, der Großmuth und Dankbarkeit der Regierungen überlassen würde. Die ersten Erfinder oder Wiederhersteller der in ihren Folgen so ausgedehnter wohlthätig gewordenen Einimpfung der Kuhpocken haben minder eigennützig mit dem ihnen vom Himmel vertrauten Pfunde gewachert; und wenn auch sie ihre Kunst hätten als Geheimniß behandeln, und, vor deren Bekanntmachung, sich von allen Staaten reichliche Pensionen zusichern lassen wollen, ehe noch mannichfaltige Erfahrungen die darüber geherrschten Zweifel und Vorurtheile bekämpft, und so einen großen Theil der zivilisirten Welt von der verheerenden Seuche der Kinderpocken fast befreit hätten, so ist es wohl zweifelhaft, ob nicht jetzt noch diese Krankheit, nach den früher darüber aufgestellten Berechnungen, jährlich mehr Menschen als der verheerendste Krieg hinwegraffen würde. So gewiß im Allgemeinen die Geheimhaltung einer Entdeckung dem Erfinder als ein Recht zusteht, das kein Gericht ihm streitig machen kann oder darf, so läßt sich wohl bezweifeln, ob derjenige, der sich in dem Besiz einer Entdeckung zu seyn fühlt, durch welche eine große Zahl Menschen von einer der allererbärmlichsten Todesarten gerettet werden könnte, es vor seinem Gewissen verantworten könnte, damit so lange zurückzuhalten, bis viele Staaten ihm dafür zum Voraus eine Belohnung zugesichert haben, die er, nach seiner eigenen Aeußerung, nicht zu seinem Lebensbedarf, sondern zu einer fernern Reise in den Orient benutzen will. Uebrigens dürfte diese Schrift in dem Archive der Bundeskanzlei zu bewahren, und der Berücksichtigung der einzelnen Herrn Bundestagegesandten zu empfehlen seyn. Sammtliche Gesandtschaften waren mit dem Antrage des Herrn Referenten einverstanden.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 25. Febr. In der gestrigen (104.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde mit 59 gegen 27 Stimmen beschlossen, daß die Kammer ihre Entscheidung über den Austritt des Abgeordneten List nicht so lange verschieben soll, bis der Obergericht über die Statthastigkeit der Kriminaluntersuchung erkannt habe; mit 56 gegen 30, daß List aus der Versammlung austreten soll, und mit 50 gegen 36, daß er wieder eintreten dürfe, wenn das Obergericht die Kriminalklage gegen ihn als unstatthast erkläre.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 22. Febr. Aus dem gestern in der Pairskammer abgelesenen und angenommenen Protokolle über die von dieser Kammer seit dem 24. Jan. gepflogenen Berathschlagungen in der Verschwörungssache vom 19. Aug. geht hervor, daß von 75 Angeschuldigten 34 in Anklagestand gesetzt, hinsichtlich der übrigen 41 aber entschieden worden ist, daß kein Grund zur Anklage gegen sie vorhanden sey. Von den 34 Angeklagten befinden sich 29 in gefänglicher Haft; der 5 übrigen hat man noch nicht habhaft werden können. — Von den gestrigen Verhandlungen der Deputirtenkammer können wir heute nur vorläufig anzeigen, daß dieselben durch einen Bericht der Petitionskommission wieder äußerst stürmisch und leidenschaftlich, daß Gen. Lavaur und Benj. Constant zur Ordnung verwiesen, daß hierauf die Diskussion über den die Liquidationscheine betreffenden Gesetzentwurf beendigt, und die 2 letzten Artikel desselben (3 und 4) angenommen wurden. Diese Sitzung dauerte bis 7 Uhr Abends.

Man sprach dieser Tage sehr viel von einem Strafurtheil, welches von dem Zuchtpolizeigericht in Betreff geheimer Spielhäuser ergangen ist; man spricht nun sehr viel von einem dahier sehr bekannten vornehmen Engländer, welcher in einem öffentlichen Spielhause 20,000 Pf. Sterl. verloren hat.

Einige Londner Blätter wollen wissen, daß ein Hr. Wyse, von Waterford, der beträchtliche Güter in der Grafschaft dieses Namens besitzt, im Begriffe sey, mit Mlle. Laitia, einer Tochter Lucian Bonaparte's, sich zu verheirathen.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 85 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1502 $\frac{1}{2}$ Fr.

I t a l i e n.

Neapolitanische Zeitungen bis zum 9. Febr. melden: Am 6. d. Abends hielten die Minister bei ihrem Kollegen dem Justizminister einen langen Kabinetstrath, welchem auch der am 3. d. aus Sizilien zurückgekehrte General-Colletta beizwohnte. Am 8. präsidirte der Prinz Regent selbst in einem Kabinetstrathe. Dem Vernehmen nach wird das Parlament außerordentlich auf den 13. d. zusammenberufen werden. Der russ. Gesandte, Graf Stackelberg, ist auf Befehl seines Kaisers von Rom hier-

her zurückgekehrt. Es kommen täglich Kuriere an; in der verfloffenen Nacht erhielt auch der engl. Gesandte einen von seiner Regierung. — Zu Partinico in Sizilien entstand am 25. Jan. durch die tabelaswürdige Härte des mit einer Truppenabtheilung dort einquartierten Kapitäns Ferrer ein Gescht zwischen den Einwohnern und Soldaten, das jedoch durch den Muth des Don Pietro Solina, der sich zwischen die Kämpfenden warf, endlich gestillt wurde. Kapitän Ferrer ist verhaftet, und soll vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

In der allgemeinen Zeitung wird aus Rom geschrieben: Vom 13. Febr. (Nachts 11 Uhr). Alles ist hier in Bewegung; die gesammte Bürgerwache ist unterm Gewehr, für den Fall, daß Uebelgesinnte die öffentliche Ordnung stören wollten. Der Gouverneur von Albano hat berichtet, daß die Neapolitaner in großer Zahl im Anrücken wären, um sich in Velletri festzusetzen. Gleichwohl haben unsere über diesen Ort hinaus und bis Terracina in der Absicht ausgestellten Wachtposten, daß man sogleich von jeder Unternehmung der Neapolitaner Kunde haben könne, nicht die geringste Meldung einer Veränderung gemacht. Wie vereinigt sich das mit jener Nachricht? Sollte der Gouverneur von Albano einen falschen Alarm verbreitet haben? Absichtlich, um Unruhe zu erregen, oder aus anzülicher Furcht? In dieser Ungewißheit hat der Kardinal Staatssekretär mehrere Eilboten nach der Gränze abgefertigt, mit dem Befehle, sogleich zurückzukehren, wenn sie bis dahin auf irgend einen neapolitanischen Haufen stoßen würden. Im päbstl. Schlosse auf Monte-Cavallo ist alles zur Abreise nach Civita vecchia bereit. Auch die Wagen mehrerer fremden Minister stehen gepakt. — Vom 14. früh. Der Getreidepreis ist diesen Morgen bereits gestiegen. Das gestrige Gerücht hat sich nicht bewährt gefunden; eine kleine Zahl neapolitanischer Ausreißer hat es veranlaßt. Man sagt, die Oestreicher hätten Ancona in Besitz genommen, um dort ihr Corps de Reserve anzulehnen. Eine bloße Sage. — Vorgestern, am Geburtsfeste des Kaisers von Oestreich, gab sein Botschafter hier ein großes Fest, zu dem der ganze Adel und alle angesehene Fremden eingeladen waren.

Zu Bologna, wo in der Nacht auf den 8. zuerst eine Oestreich. Avantgarde eingerückt war, langten am 8. Nachmittags 8 Bataillone Infanterie und 2 Regimenter Kavallerie an, und seitdem folgten täglich starke Truppenabtheilungen. Durch Zufall war die an die Kaserne stoßende Wohnung des Oberkommissärs der päbstl. Truppen, Lazzaro Gherardi, in Feuer ausgegangen, und er selbst ein Opfer dieses unglücklichen Ereignisses geworden. Man schrieb dasselbe seiner Gewohnheit, beim Schlafengehen Tabak zu rauchen, zu.

Durch Florenz waren bis zum 16. Febr. drei Hauptkolonnen der Oestreich. Armee passiert; die erste befehligte General Sutterheim, die zweite der Prinz von Neuwied, die dritte (welche am 16. ankam) der Prinz von Hessen-Homburg. Der Obergeneral Baron Frimont befand sich schon seit dem 12. Febr. zu Florenz. — Am

15. überreichte der bisherige östreich. Geandte zu Florenz, Gen. Graf von Siquelmont, dem Großherzoge sein Abberufungsschreiben, und sein Nachfolger, Graf Bombelles, sein Kreditiv.

Deſtreich.

Nachrichten aus Laibach vom 12. Febr. in der Wiener Zeit. vom 19. zufolge, besucht Sr. Kön. Hoheit der Herzog von Modena am 10. das dasige Erziehungs- haus für Knaben, und äusserten Ihr Wohlgefallen über diese schöne Anstalt. — Am 11. fand in dasiger Dom- kirche die feierliche Weihe des zum Bischofe von Ter- mopyse ernannten Weihvaters und Almosenirers des Königs beider Sizilien, Gian' Angelo Porta di Cuneo, aus dem Kapuzinerorden, statt, die an diesem Tage früh um 10 Uhr von dem in Laibach anwesenden Kar- dinal Spina, unter Assistenz der Bischöfe von Agram und Laibach, vollzogen wurde. Dieser Handlung geruhten alle hier anwesenden Souveraine, der Kaiser Franz, der Kaiser Alexander, der König beider Sizilien, ferner die Erzherzoge Ferdinand Kronprinz, Franz Karl, die Erz- herzogin Elementine, die Erzherzoge Franz, Herzog von Modena, und Ferdinand, kommandirender Ge- neral in Ungarn, auf einer zu diesem Zwecke errichteten Tribune beizuwohnen. Nach dem Hochamte begaben sich die drei hohen Monarchen, in Begleitung Ihres Gefolges, zu Fuß in die Wohnung Sr. kais. russ. Maj., und nach einem kurzem Aufenthalte daselbst fuhren der Kaiser von Oestreich und der König von Neapel nach der Burg zurück. Ihnen folgten dann der Kronprinz Ferdi- nand, der Erzherzog Franz Karl, der Herzog von Mo- dena und der Erzherzog Ferdinand.

Portugal.

Lissabon, den 3. Febr. Die Sitzungen der Cor- tes vom 31. Jan. und 1. Febr. (am 2. war keine öf- fentliche Sitzung) liefern nur ein einziges Dekret, das aber, besonders hinsichtlich seiner Motivirung, nicht ohne Wichtigkeit ist. Es ist nämlich dekretirt worden, daß die Verfügungen der Regentschaft im Namen Sr. Maj. des Königs, u. nicht mit der Unterschrift, in Abwesenheit Sr. Maj., erlassen und bekannt gemacht werden sollen. Verschiedene Motionen sind am 31. Jan. gemacht worden, unter andern die, den por- tugiesischen Offizieren, welche der franz. Armee gefolgt sind, Amnestie zu bewilligen. Die zweite Ablegung die- ser Motion hat am 1. d. statt gehabt. In der nämli- chen Sitzung geschahen folgende Anträge: eine perma- nente öffentliche Heils- und Sicherheitskommission nie- derzusetzen; dem Kriegsminister, dem Marineminister und der Admiralität Berichte über den Zustand der Ar- mee, der festen Plätze und der Seemacht abzufordern; keine Novizen in den Klöstern mehr zuzulassen; die in- famirenden Strafen abzuschaffen u.

Schweden.

Am 8. Febr. hat der Reichsstatthalter in Norwegen,

Graf Sandels, zu Christiania die Versammlung des Storchings durch Verlesung einer Kön. Rede, nach dem von Sr. Maj. erhaltenen Auftrage, eröffnet.

Hamb. Zeit. enthalten folgendes Schreiben aus Port- au-Prince (in St. Domingo) vom 25. Dez.: „Durch die Vereinigung des ehemaligen Königreichs Hayti mit unserer Republik ist der allgemeine Verkehr sehr lebhaft geworden. Ich habe meine ganze Ladung verkauft, und zwar gut verkauft; besonders gesucht sind deutsche Leis- nen und alle für diesen Markt passende Baumvolla- waaren. Kaffee 33 Sous das Pfund. Die Aussichten zur Vernde sind sehr günstig. Gestern sind hier die Gemah- lin des Königs Christoph und Mde. Dessalines auf ei- nem der republikanischen, durch den Präsidenten Boyer vom Kap hierher abgefertigten Schiffe angekommen. Das Volk hat ihnen bei ihrer Ankunft zwar viele Ach- tung bezeigt; doch werden sie künftig nur als bloße Bür- gerinnen behandelt werden.“ Dann folgendes aus St. Helena vom 17. Dez.: „Vor einiger Zeit ritt Bonaparte zu Sir W. Doveton, um bei demselben zu frühstücken, indem ihm ein mit Lebensmitteln beladener Maultsel folgte, und, dort angekommen, nahm er sein Frühstück unfern Sir W. Doveton's Hause, auf dem Grafe sitzend, ein. Dies war das erstemal seit 4 Jahren, daß er aus- ritt, und es hatte ihn so ermüdet, daß er in einem Wag- gen nach Longwood zurückfahren mußte. Er scheint sehr unglücklich zu seyn. Der Gouverneur will nicht mit Ber- trand wegen Bonaparte reden, und letzterer will nicht mit dem Gouverneur sprechen, sondern jede Mittheilung durch Bertrand gesandt haben. Mde. Bertrand geht im April zur Erziehung ihrer Kinder nach Europa; ihr Gemahl bleibt indessen zurück. Die Nachricht von dem Ausgange des Prozesses gegen Karoline ist hier bekannt geworden. Es darf sich niemand unterstehen, sie hier Königin zu nennen; dies würde von Sir Hudson Lo- we als ein eben so großes Verbrechen angesehen werden, als wenn Jemand, von Bonaparte sprechend, der Kai- ser, sagte. Aus diesem Grunde erlaubt der Gouverneur auch nicht, daß weder die Times, noch die Morning- Chronicle eingeführt werden dürfen.“

Der Unterzeichnete sieht sich durch ein gedrucktes Blatt, das der Professor u. Pfarrer van Es von Marburg überall herumtheilen läßt, veranlaßt, ihn und das Publikum zu benachrichtigen, daß die Vertheidigung der in den kathol. Schulen Badens eingeführ- ten Bibel des N. Testaments (von welcher so eben eine neue, die 4te, Auflage veranstaltet wird) gegen die van Es'schen Angriffe ehestens zu Mannheim in der Verlagsdruckerei der Schulbibel erscheint. Karlsruhe, den 24. Febr. 1821. Dr. Brunner, geistl. Ministerialrath.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Febr.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 10,6 Linien	2,0 Grad über 0	67 Grad	Südwest	trüb
Mittags 3	27 Zoll 10,1 Linien	4,1 Grad über 0	63 Grad	West	gegen Mitt. Staubregen, trüb
Nachts 10	27 Zoll 9,8 Linien	1,5 Grad über 0	70 Grad	West	trüb

Theater-Anzeigen.

Dienstag, den 27. Febr.: Das Alpenröslein, das Patent und der Schawl, Schauspiel in drei Abtheilungen. Zwischen der 2. und 3. Abtheilung wird Hr. Macco, vom Würzburger Theater, ein Mamelot-Solo tanzen. Zum Beschluß: Ein Divertissement, gesungen von Hrn. Macco und den beiden H. Sets.

Donnerstag, den 1. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheile des Hrn. Kabes — zum erstenmale): Der Wampyr, oder: Die Todtenbraut, romantisches Fantasiemal in 3 Abtheilungen, in Verbindung eines Vorspiels: Der Traum in der Fingalsöhle; frei nach dem Französischen bearbeitet vom Großherzogl. Hofschauspieler und Sänger H. L. Ritter.

Sonntag, den 4. März, ist der letzte Maskenball.

Konzert-Anzeige.

Mit hoher Bewilligung werden heute, Montag, den 26. dieses, Hr. Kapellmeister Spöhr und seine Frau, auf ihrer Rückreise von London und Paris, im hiesigen Hoftheater ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben, wozu die verehrten Freunde der Continui höchst eingeladen sind. Das Nähere wird der Anschlagzettel anzeigen. Karlsruhe, den 26. Februar 1821.

Karlsruhe. [Fuß-Arzt.] Mit Erlaubnis Großherzoglicher Polizeidirektion und des Stadthypothekars giebt Hr. Emrich, Fußarzt von Paris, welcher mit sehr guten Arztfähigkeiten hoher Personen versehen, einem hohen Adel und resp. Publikum Nachricht von seiner Ankunft in dieser Stadt.

Derselbe beschäftigt sich, Verhärtungen an den Füßen gänzlich zu vertreiben, Hühneraugen und in Fleisch gewachsene Nägel, ohne Schmerzen noch Blutergießen, auszuscheiden; heilet auch in kurzer Zeit die Frostbeulen an den Füßen.

Er bietet das Publikum, ihn mit den sogenannten Fußärzten, größtentheils nur Empiriker, nicht zu verwechseln, welche die Provinzen seit einiger Zeit aus Noth durchreisen, ohne die dazu gehörigen Talente zu besitzen.

Personen, welche Zutrauen in ihn setzen, sind gebeten, nach ihm fragen zu lassen, in der Jähringer Straße bei Gärtler Solmen Nr. 18.

Arme bedient er unentgeltlich.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Kinder des verstorbenen Großherzogl. Hrn. Kirchenraths August Gottlieb Knittel, resp. deren Pfleger, haben dessen Erbschaft nur mit Vorzicht des Erbverleidnisses angetreten, und fordern deswegen alle rechtmäßige Kreditoren des Erblassers auf, sich mit ihren Forderungen a dato binnen 4 Wochen dahier bei dem Stadtsamtsrevisorat anzumelden.

Karlsruhe, den 8. Febr. 1821.

Großherzogliches Stadtsamtsrevisorat.
Obermüller.

Michelstadt. [Fabrikgebäude-Versteigerung.] Die in einer der reizendsten und anmuthigsten Gegenden des Odenwaldes, ganz nahe bei Michelstadt, gelegenen Fabrikgebäude des Kaufmanns Friedrich Kraus zu Frankfurt a/M, nebst sämmtlichen darin befindlichen Geräthschaften, sollen, auf freiwilligen Antrag des Eigentümers,

Montag, den 5. März d. J.,

in den Gebäuden selbst, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Diese Fabrikgebäude bestehen aus vier Flügeln, jeder 150 Schuh lang, sind erst vor einigen Jahren aufs solideste und dauerhafteste von rothen Sandsteinen erbauet, gerichtlich zu 33,115 fl. taxirt, und mit 30,000 fl. durch Großherzogliche Brandversicherung versichert. Dieselben enthalten: Ein Wohnhaus mit acht Zimmern, mit Küche und zwei Kellern, Remisen, Stallungen, vollständige und aufs beste eingerichtete Bleicherei-, Potasche- und Essigsiedereien, Bierbrauerei und Brandweintrennerei, eine eigene Wasserpumpe, welche Ueberfluß am besten, in allen Gebäuden spritzenden Wasser versetzt, und außerdem alle Zubehör und Erfordernisse, um vermeldete Geschäfte sogleich fortsetzen und betreiben zu können. Vor den Gebäuden befinden sich zwei Gärten und einige Ländereien, welche mit 300 der besten und schönsten Obstbäume besetzt sind.

Die ebenfalls gegen baare Zahlung zur Versteigerung gebracht werdende, um Betrieb der obenerwähnten Geschäfte erforderliche, im besten Zustand befindliche Geräthschaften bestehen: in 160 Fässern, sämmtlich zu Eisen gebunden, von 3 bis zu 80 rheinischen Ohm; in vielen Ansaufässern; in allen Sorten von großen und kleinen Dütten, Brenken und Etändern; in Kartoffelmühlen; Potaschschälern, Potaschekesseln; in einem großen kupfernen Bierkessel; in vier Brandweinkesseln von 1, 2, 3 und 5 Ohm, fünf Bleichereipannen, Rehtonnen, allerlei Laug- und Fassholz, und sonst in vielen andern brauchbaren Geräthschaften.

Auch 30 Ohm besser alter Brandwein und 20 Ohm alter Apffelwein sollen versteigert werden.

Zum Beschlusse werden die in den Fabrikgebäuden befindliche Mobilien versteigert, bestehend: in Stühlen, Sesseln, Kanapen, Tischen und Schreibtischen, in verschiedenen Glas- und andern Schränken, kleinen Schränken mit schwarzen Marmorplatten, Spiegeln, mehreren vollständigen Betten, alterteiler Porzellan und Küchengeschirr, Glaswerk u. s. w.; ein Billard mit allem Zugehör, zwölf Kupferstiche von Schick, Rheingebenden darstellend, in vergoldeten Rahmen.

Die Versteigerungsbedingungen können Hauptkreditor bei unterzeichnetem Justizamte vor dem Versteigerungstermin einsehen. Sollte vor jenem Termin sich ein Kaufliebhaber zu den Fabrikgebäuden und deren sämmtlichem Inhalte finden, so ist der Eigentümer nicht abgeneigt, mit demselben zu unterhandeln.

Michelstadt, den 8. Febr. 1821.

Großherzogl. Hess. Gräfl. Erb- u. Fürstenthümliches Justizamt
Michelstadt und Fürstenaau.
Zentgraf.